

Werner Richner (Fotos) und **Hermann Bausinger** (Texte): Baden-Württemberg. Landschaft und Kultur im Südwesten. G. Braun Buchverlag Karlsruhe 1994. 176 Seiten mit 113 farbigen Aufnahmen. Pappband DM 98,-

Werner Richner, Fotograf und Saarländer des Jahrgangs 1948, hat für seine Bilder nicht nur auf Sonne und günstigen Lichteinfall gewartet, er hat seine Filme auch bei Dämmerung und Dunkelheit, bei Morgennebel und Wetterumstürzen belichtet. Herausgekommen sind klare, oft stimmungsvolle Fotos, die nicht selten als Landschaftsimpressionen auf Doppelseiten abgebildet sind. Der Typus «Kalenderblatt» mit einem bekannten Motiv ist auch vertreten, ebenso häufig der originelle Ausschnitt, der ungewohnte Blickwinkel des Objektivs. Dem Eindruck, als sei das Land menschenleer und die Gebäude oder Autos von Geisterhänden geschaffen, treten einige Aufnahmen entgegen, die überwiegend junge Leute zeigen. Alles in allem: Es sind meisterliche Bilder, drucktechnisch exzellent wiedergegeben.

Hermann Bausinger, emeritierter Professor für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen und Landeskind des Jahrgangs 1926, hat sieben Essays geschrieben, die zwischen die Bildblöcke geschoben wurden. Nur bei dem vierten Aufsatz – Städtebilder: Residenzen, Handelszentren, Industriestandorte, Universitätsstädte – ergibt sich ein direkter Bezug zu den folgenden Fotos, vorher und nachher sind die Texte Zäsuren in den Bildsequenzen. Im Vergleich zu anderen Bänden dieser Art ist der schriftliche Anteil recht groß und bietet mit den Stichwörtern «Vielfalt und Einheit des Landes» – «Grenzen, die keine mehr sind» – «Kultur» – «Aus der Fremde, in die Fremde» – «Von der Lust, den Dingen auf den Grund zu gehen» – «Fortschritt und Tradition» – zudem eine gelungene Übersicht des Landes. Entsprechend der geistigen Herkunft des Autors ist es ein Überblick mit historischer und kulturhistorischer Tiefenschärfe, mit gekonnten Zusammenfassungen und verblüffenden Details. Dies alles in einer klaren Sprache, die ohne alle professorale Kunstgriffe auskommt. Für sich genommen – das soll jedoch keine Kritik sein –, ergäben die Texte eine instruktive Monografie über das Land zwischen Main und Bodensee.

Martin Blümcke

PETER BLICKLE (Hrsg.): **Politische Kultur in Oberschwaben**. bibliotheca academica Verlag Tübingen 1993. 310 Seiten mit 9 Abbildungen. Leinen DM 59,-

Es ist erstaunlich, wozu ein Klosterjubiläum zu dienen vermag. Wo früher ähnliche Ereignisse mit einer Festschrift, einem Festvortrag sowie einer Ausstellung samt Katalog zur Geschichte des Klosters begangen wurden, beschritt die Stadt Biberach 1993 im Rahmen der 900-Jahr-Feier des Klosters Ochsenhausen einen völlig neuen Weg. Auf Anregung des Kreisarchivars Kurt Diemer veranstaltete man ein wissenschaftliches Symposium zur Frage der *Formen politischer Kultur in Oberschwaben*. Die dort gehaltenen Vorträge liegen nun in einem von Peter Blickle herausgegebenen Sammelband vor.

Das gemeinhin «Oberschwaben» genannte Gebiet – grob gesagt die südlich der Donau liegenden Landschaften des schwäbischen Landesteils von Baden-Württemberg – werde, nachdem diese vorwiegend katholischen Gebiete im vergangenen Jahrhundert vom protestantischen Alt-Württemberg systematisch zuerst marginalisiert, dann auf Dauer politisch, kulturell und wirtschaftlich dominiert worden waren, auch heute noch vom «Norden», von Stuttgart und Tübingen, als Landesteil zweiter Klasse behandelt. So jedenfalls in den Augen nicht weniger Südwürttemberger, eines in der Regel mit einer gehörigen Portion Selbstbewußtsein ausgestatteten Menschen-schlags. Ein *ihr en Schtuagart* oder *ihr Dibenger* wird wohl jedem Württemberger einmal entgegengestellt sein, wenn er aus nördlich der Schwäbischen Alb gelegenen Landen in politischer oder kultureller Mission nach Oberschwaben gereist ist.

Die Beschäftigung mit der Region als kleinerem politischem Raum hat in den vergangenen Jahren eine vor zwanzig Jahren noch undenkbar Breite gewonnen, ohne daß absehbar wäre, diese Welle werde in naher Zukunft abebben. Offenbar läßt die Erwartung eines immer engeren Zusammenschlusses in Europa, der Regierende und Entscheidungsträger immer weiter entfernt erscheinen läßt, ein Bedürfnis nach kleineren und überschaubaren politischen Einheiten entstehen. Zu klären bleibt freilich, ob den Regionen genügend Eigenständigkeit, Identität und Dynamik innewohnt, innewohnen kann, damit sie in Zukunft einen gewichtigen Part im politischen und kulturellen Leben in Europa übernehmen können.

Der im Titel des Sammelbandes enthaltene Begriff «politische Kultur» ist zunächst verwirrend, behandeln die – meist leicht überarbeiteten – Vorträge des wissenschaftli-